Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

Band: 7 (2005)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schule.bewegt

1400 Klassen machten mit

Sport2005 Internationales Jahr des Sports und der Sporterziehung www.sport2005.ch

Das Internationale Jahr des Sports und der Sporterziehung 2005 neigt sich dem Ende entgegen. In dessen Rahmen fanden diverse Projekte, Programme und Anlässe auf der ganzen Welt statt. Auch in der Schweiz waren viele aktiv und sorgten für Bewegung.

Auf nationaler Ebene machte insbesondere die Aktion schule.bewegt von sich reden. Rund 1400 Schweizer Schulklassen haben sich im Verlauf des Jahres während mindestens sieben Wochen täglich 20 Minuten und länger bewegt. Und dies zusätzlich zum regulären Sportunterricht. Dieses Resultat ist umso erfreulicher, da die Rückmeldungen ergeben haben, dass 82 Prozent der teilnehmenden Klassen diese zusätzliche Bewegungszeit auch in Zukunft durchführen wollen.

Nicht nur schule.bewegt, sondern auch schweiz.bewegt geht nächstes Jahr in die zweite Runde. In der Startwoche vom 6. bis 14. Mai sollen wieder möglichst viele Gemeinden Bewegungsanlässe für alle veranstalten. Die beiden nationalen Aktionen stehen somit ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit, ein grundlegendes Anliegen des Jahrs des Sports. Die Botschaft «Mehr Bewegung» soll mit dem 1. Januar 2006 nicht wieder langsam in Vergessenheit geraten, sondern gilt auch in Zukunft.

Deshalb erscheint zu Beginn des nächsten Jahres eine Sonderausgabe «mobileplus», die sich erneut dem Thema «Tägliche Bewegungszeit» widmet und detailliert über schule.bewegt berichtet. Darin finden sich viele kreative Umsetzungsmöglichkeiten für gute Ideen der Schulklassen, die bereits in diesem Jahr an der Aktion teilgenommen haben – Tipps von Schulen für Schulen!

› www.sport2005.ch

Swiss Olympic

Winterspiele für dich und mich

Parallel zu den Olympischen Spielen in Turin soll die Schweizer Bevölkerung ihre eigenen Olympischen Spiele in der Schweiz erleben können. Swiss Olympic und die Swiss Olympic Leading Partners (Adecco/AMAG/CIBA Vision/Rivella/UBS/Zürich) laden die sportinteressierte Bevölkerung ein, die Olympischen Spiele als Zuschauer in einem der Swiss Olympic Parks zu verfolgen oder selber aktiv an den Wettkämpfen teilzunehmen. Fünf Swiss Olympic Parks in Davos, Engelberg, Kandersteg, Morgins und Sion bieten Sportbegeisterten die Chance, sich in verschiedenen Sportarten zu messen. Vierer-Teams können nach dem Motto «Go 4 the Trophy!» um Medaillen und attraktive Preise kämpfen. Die drei Teilnahmekategorien: 4 friends (Vereine, Firmen, Freizeitsportler), 4 families (2 Erwachsene/2 Kinder) und 4 schools (diverse Altersstufen) versprechen abwechslungsreiche Wettkämpfe in den Hauptdisziplinen Schneeschuh, Ski/Snowboard, Langlauf und Eislauf.

Die Teilnehmerzahl ist limitiert. Melden Sie sich also so bald wie möglich über die Swiss Olympic Website an! Und denken Sie daran: Auch wer nicht Sport treiben will, ist herzlich willkommen, denn Demoshows, Promis, Interviews und viele Animationen bieten allen ein aussergewöhnliches Winterlebnis! In fünf Swiss Olympic Parks, vom 10. bis 26. Februar 2006.

› www.swissolympic.ch

Ergänzungsfach Sport

Wann «dopen» wir?

Am 2. September fand am BASPO in Magglingen eine ganztägige Weiterbildung der Vereinigung schweizerischer Mittelschulsportlehrerinnen und -sportlehrer (VSMS) statt. Den dreissig Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern wurde durch vier Referenten vermittelt, dass Doping auch im Ergänzungsfach Sport ein Thema sein kann.

Nach einem Rückblick von Matthias Kamber auf die letzten 50 Jahre der Dopingbekämpfung wurden die Grundlagen der Leistungssteigerung und deren Grenzen aufgefrischt. Anschliessend vermittelten Dani Alge und Marco Beeler praxisnahe Übungen zum Thema «Grenzen erleben, Grenzen herausschieben», die die Kursteilnehmenden mit grossem Engagement selbst ausprobierten.

Gibt es ein Muster, nach dem die Karrieren von Dopingsündern verlaufen? Gibt es Parallelen zum Verhalten jedes Einzelnen im Alltag? Wo suchen auch wir die «Abkürzungen»? Mit solchen Fragen können die Lernenden zum Nachdenken angeregt und für das Thema sensibilisiert werden. Am Nachmittag wurden die bestehenden Informations- und Lehrmittel vorgestellt, die der Fachbereich Dopingbekämpfung anbietet. Argumente für oder gegen eine Dopingfreigabe sollten mit Hilfe der Lehrmittel in einem praktischen Block erarbeitet werden. In einer «Tele-Arena» mussten die Befürworter den Gegnern Paroli bieten.

Nicht zu kurz kam der Erfahrungsaustausch unter den Lehrenden. So wurde sicher gestellt, dass die Neuen den Weg zurück in die Schule fanden.

Grenzen erleben – kann ich eine kurze Strecke so schnell laufen wie der Marathonläufer über zwei Stunden?

Swiss Olympic Medical Center

10 Tipps für das Ausdauertraining

Wollen Sie mit einem regelmässigen Ausdauertraining beginnen? Betreiben Sie bereits regelmässig Sport? Oder gehören Sie zu den leistungsorientierten Ausdauersportlern?

Das Medical Center von Swiss Olympic hat für alle drei Stufen je eine Broschüre zusammengestellt, die in 10 Punkten darüber informiert, wie das Ausdauertraining sinnvoll und dem Leistungsniveau entsprechend gestaltet werden kann. Wie lange, wie oft und wie intensiv sollten Anfänger trainieren? Wie gestaltet sich das Training für Fortgeschrittene? Wie kann die Leistungsfähigkeit bei leistungsorientierten Läufern weiter gesteigert werden? Die Broschüren liefern in kompakter Form die wichtigsten Informationen zum Ausdauertraining und bieten Hilfe bei der persönlichen Planung und Umsetzung des Ausdauertrainings.

› Die Broschüren können auf dem Internet gratis heruntergeladen werden unter: www.baspo.ch → Dienstleistungen → Swiss Olympic Medical Center → Arztdienst → 10 Tipps für ...

Eupea Forum

Auf der Suche nach «physisch gebildeten» Jugendlichen

Vom 21. bis am 23. Oktober war die Stadt Triest Gastgeberin des diesjährigen Eupea Forums, einer Zusammenkunft aller europäischen Landesverbände für Bewegungs- und Sporterziehung. Seit der Gründung von Eupea (1987) hat diese Veranstaltung zum ersten Mal in Italien stattgefunden. 30 Kollegen der Sporterziehung vertraten 25 europäische Länder.

Hauptthema in den drei Arbeitstagen war, die in diesem Jahr erschienene Studie «The Profile of a Physically Educated Young Person» auf den Punkt zu bringen – mit anderen Worten: Gesucht wurde das Anforderungsprofil eines in körperlicher Hinsicht erzogenen jungen Menschen. Dies geschieht mithilfe eines Online-Fragebogens, der voraussichtlich in den ersten Monaten des Jahres 2006 auf allen Internetseiten der nationalen Verbände aufgeschaltet wird.

Das zweite Thema betraf die Zusammenarbeit von Eupea mit anderen Institutionen, die sich mit Bewegungs- und Sporterziehung beschäftigen. Eupea, die bereits Verbindungen mit UNO und EU unterhält, hat eine neue Partnerschaft mit der AEHESIS (European Higher Educational Structure in Sport Science) in die Wege geleitet. Im Fokus dieser Zusammenarbeit sind die Ausbildung und Wirkungsfelder von Sportlehrperson.

Beide Themen geben auch in der Schweiz seit einiger Zeit, sowohl auf schulischer als auch auf universitärer, gewerkschaftlicher und politischer Ebene zu regen Diskussionen Anlass. Nicht zuletzt deshalb hat die in Triest anwesende Vertretung der Schweizer Bewegungs- und Sporterziehung das Forum mit Interesse verfolgt.

› www.bvlo.be/eupea

Europäisches Jahr der Erziehung durch Sport

Was bleibt?

Das Jahr 2004 war das Europäische Jahr der Erziehung durch Sport (EJES) der Europäischen Union. Das Hauptziel war die Förderung des Sports als Instrument der Erziehung und als gesellschaftlicher Integrationsfaktor. Zu diesem Zweck hat die europäische Kommission 160 Projekte von gemeinschaftlichem Interesse mit 12,3 Millionen Euro unterstützt. Um die erzieherischen Werte des Sportes bekannt zu machen, wurde zudem eine Informationskampagne geführt und das EJES war an einem Duzend internationalen Veranstaltungen, wie an der Fussball-EM und den Olympischen Spielen 2004, präsent. Anlässlich des EJES fanden in den 28 partizipierenden Ländern, den 25 EU- Mitgliedstaaten und den drei EFTA-Ländern Norwegen, Liechtenstein und Island auch rund dreissig Eröffnungs- und Abschlussfeiern statt.

1643 Projektvorschläge

Eine externe Evaluation hat nun geprüft, ob die Ziele des EJES erreicht wurden.

Ein grosser Erfolg waren die 1643 Projektvorschläge, die bei der Europäischen Union mit der Bitte um Unterstützung eingegangen sind. Die Aktionen haben zu neuen Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und Sportorganisationen geführt, die ohne EJES wohl nicht zustande gekommen wären. Die Kommunikationskampagne hat dazu beigetragen, die Anerkennung der erzieherischen Werte des Sportes zu erhöhen. Weitere Absichten, wie die Einbindung benachteiligter Menschen, die Verbesserung des Gleichgewichtes zwischen Körper und Geist während der Schulzeit, die Förderung des ehrenamtlichen Engagements oder auch die Schülermobilität wurden von der Europäischen Kommission trotz innovativer Projekte vernachlässigt. Dennoch: Die wichtigsten Ziele wurden erreicht.

Hoffen auf Nachhaltigkeit

Das EJES ermöglichte es, erste Erfahrungen im Bereich Erziehung durch Sport zu sammeln. Die entstandenen Netzwerke und Partnerschaften zwischen den verschiedenen beteiligten Akteuren im Bereich Sport und Erziehung bilden die Grundlage für eine in Zukunft erfolgreiche Zusammenarbeit.

In einigen Punkten steckt jedoch noch Verbesserungspotenzial: Durch einen höheren personellen Einsatz sowie einer besseren Planung in der Organisationsvorbereitung wären die Ergebnisse des EJES möglicherweise noch erfreulicher ausgefallen.

› www.europa.eu.int → Bildung → Sport

mobileclub

Studienreise nach China

In Zusammenarbeit mit dem spezialisierten Veranstalter «Reisen und Kultur» in Zürich plant der mobile*club* die Organisation einer Studienreise nach China. Erste Interessenmeldungen wurden bereits aufgenommen – es geht nun um die Konkretisierung und die detaillierte Planung der Reise. «Auf den Spuren des Sports in China» bringt die Teilnehmenden in eine faszinierende Kultur. In Erwartung der Olympischen Sommerspiele wird sich die Hauptstadt Beijing der ganzen Welt bald in einem neuen Licht präsentieren und in den nächsten Jahren zu einem noch gewichtigeren Zentrum des internationalen Interesses werden.

Die Reise ist auf den 7. bis 21. April 2007 geplant und sie wird einen Einblick in die vielen Seiten von Chinas Sportwelt geben: In die Sporterziehung – von der Früherziehung bis zum Spitzensport, Volkssport und Gesundheit – und natürlich in die beeindruckenden Vorbereitungsarbeiten für das sportliche Grossereignis 2008. Beim detaillierten Reiseprogramm wird auf individuelle Wünsche und Inputs von interessierten Mitreisenden Rücksicht genommen. Die Kosten der Studienreise nach China belaufen sich auf rund 5500 Franken.

Die Reise wird in «mobile» 1/06 im Detail ausgeschrieben. Gerne nehmen wir zur Platzreservation bereits heute Ihre Voranmeldungen auf. Sie werden dann von uns für weitere Absprachen kontaktiert. Die definitive Anmeldung erfolgt im Frühjahr 2006. Ihre Voranmeldungen senden Sie bitte bis Ende April 2006 an:
Geschäftsführer mobile*club*, Bernhard Rentsch,
BASPO, 2532 Magglingen,
Telefon 032 342 20 60, Fax 032 327 64 78,
E-Mail info@rebi-promotion.ch.
Die Anzahl der Plätze ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs entgegen genommen.

Bewegte Schule

20 Minuten tägliche Bewegung in Kanada

Im vergangenen Juni hat die Ontario Physical and Health Association (Ophea) die Initiative «Daily Physical Activity» (DPA) angekündigt. Diese Initiative verordnet den Schülerinnen und Schülern der Elementar- und Sekundarschulen täglich mindestens 20 Minuten Bewegung. Obwohl die Gesundheitsorganisation Health Canada mindestens 90 Minuten Bewegung empfiehlt, sind 20 Minuten ein erster Schritt, um die Kinder und Jugendlichen aktiv zu halten. «Aktive Schülerinnen und Schüler sind weniger stressanfällig, haben eine positivere Einstellung zur Schule und zu sich selbst, sind weniger aggressiv und teamfähiger.» (Canadian Association for Health, Physical Education, Recreation and Dance). Damit sich die Lehrpersonen, Fach- und Schulleiter das nötige Wissen für die Praxis erarbeiten können, bieten Ophea und andere Organisationen Hilfestellungen an: beispielsweise Workshops, die sich unter anderem auch mit den unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schulen auseinander setzen.

› www.ophea.net

Carte blanche

Jugendexperten

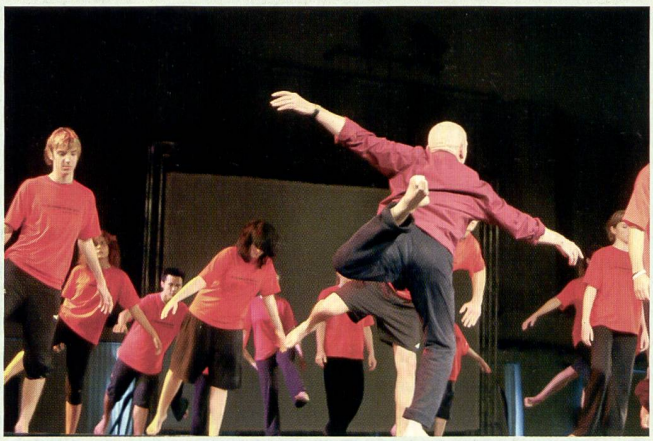
«Mit unserer Jugend geht es bergab, rasant.» Es war wieder einmal Arthos, der an unserem Stammtisch lospolterte. «Die wissen nichts mehr mit ihrer Zeit anzufangen. Dafür schmieren sie Hausmauern mit ihren Pissmarken voll, sie gehen vom Fussballspiel direkt zum Strassenkrieg über, sie nehmen Eisenbahnwagen auseinander, und weil sie die Zeit totschlagen müssen, schlagen sie ab und zu wirklich einen tot, irgendeinen, der gerade das Pech hat, des Weges zu kommen.» Eine eindrückliche Kaskade von Vorwürfen, das muss man ihm lassen, mit einem dramatischen Höhepunkt, ganz nach dem Motto: Schlimmer kann es nicht mehr kommen. «Ich sage euch, Langeweile ist die Wurzel allen Übels. Das ist nicht von mir, sondern von Kierkegaard, dem philosophischen Dänen. Der ist zwar schon lange tot, aber Recht hat er.»

Stille, Schweigen, Sprachlosigkeit ob der wilden Arthos'schen Rhetorik. So ganz von der Hand zu weisen war das ja nicht. Alles ist schon passiert. «Moment», schaltete sich aber schliesslich Artemis ein. «Die Jugendlichen, die ich kenne, müssen ihre Zeit genau einteilen. Ihre Stunden- und Wochenpläne sind randvoll: Schule, Aufgaben, Training, ein Instrument spielen. Denen kann es gar nicht langweilig werden. Dazu fehlt ihnen schlicht die Zeit, von der du so dramatisch sprichst. Die haben kaum die Möglichkeit einmal auszuspannen und einfach nichts zu tun, geschweige denn auf so einfältige Aktivitäten zu kommen, wie du sie geschildert hast. Und wenn du schon zitierst, mein Lieber Arthos, so kann ich das auch. Die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen, in der viele gebildete Leute sitzen, schreibt, Langeweile habe auch ihren pädagogischen Wert.»

Da hatten wir den Salat, das heisst die Pattsituation, die immer entsteht, wenn Expertenmeinungen frontal aufeinandertreffen. Schliesslich beweisen die einen auch mit irgendwelchen Zahlen, die AHV stehe vor dem Aus und die andern beweisen mit irgendwelchen andern Zahlen, es gehe ihr gut.

Aber wir sind ja eine Runde von lernfähigen Musketieren, nicht wahr!? Und so näherten sich unsere Standpunkte schneller als bei den meisten ähnlich gelagerten Diskussionen. Wir merkten sehr bald, dass wir nicht von der gleichen Jugend sprachen. Es gibt sie nicht, «die» Jugend. Es gibt junge Menschen und die sind so verschieden, so unvollkommen, so widersprüchlich, so «gut» und so «schlecht» wie jene, die sie in die Welt gesetzt haben. Und das ist wohl des Pudels Kern.

D'Artagnan



«Bildung braucht Bewegung»

KickOff!

Das Edu-Projekt des SVSS «Bildung braucht Bewegung» startete am 11./12. November im Theater Basel fulminant. Die KickOff-Veranstaltung war mit 300 begeisterten Teilnehmenden ausgebucht und hat wohl bei allen einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Mit Royston Maldoom, dem Protagonisten des mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichneten Dokumentarfilms «Rhythm is it!», ist diese Veranstaltung durch eine überaus charismatische Persönlichkeit geprägt worden. So zählten die Demonstrationslektion von Royston Maldoom mit einer Schulklasse, die Teilnahme am von ihm geleiteten Workshop, bei dem seine Arbeitsweise am eigenen Leib erfahren werden konnte, und die spannenden und ergreifenden Ausführungen über seine Arbeit zu den ganz besonderen Erlebnissen.

Vom «Transmissionsriemen» zur Tanzpädagogin

Auch die anderen Referenten und Workshop-Leitenden haben nicht minder eindrücklich aufgezeigt, wie wichtig es ist, mit Herzblut und Leidenschaft an eine Aufgabe heranzugehen und dieses Feuer in anderen zu entzünden. Dr. Gerhard Huhn, der sich seit mehr als 30 Jahren mit praktischen Aspekten der Gehirnforschung beschäftigt und sich als «Transmissionsriemen zwischen Theorie und Praxis» bezeichnet, oder Cécile Kramer, Tanzpädagogin und langjährige Mitarbeiterin in der SVSS-Weiterbildung, aber auch die anderen Unterrichtenden aus den Sparten Tanz, Theater, Medien, Kultur und natürlich Sport öffneten der Bewegung viele Türen zur Bildung. Denn – da waren sich alle einig – die Bewegung hat entscheidenden und positiven Einfluss auf die heutige und zukünftige Bildung.

Offene Ohren am Podium

Beim Spaziergang über den sogenannten «Markt», an dem verschiedene, bereits lancierte Projekte und Kampagnen wie beispielsweise «Aktive Kindheit» oder die konkrete Umsetzung von Bewegung im schulischen Unterricht präsentiert wurden, konnten die Teilnehmenden einen Einblick in Bestehendes gewinnen und zahlreiche Anregungen zur Umsetzung sammeln.

Dass Bildung Bewegung braucht, ist während der Podiumsdiskussion auch bei illustren Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Kultur und Bildungswesen deponiert worden – und auf offene Ohren gestossen. Jetzt geht es darum, diese spannenden Ideen und Ansätze in die Praxis umzusetzen. Andres Hunziker, Verantwortlicher der SVSS-Weiterbildung, hat mit seinen Ausführungen gegen Schluss der Veranstaltung einige Massnahmen skizziert, wie der SVSS die Umsetzung von «Bildung braucht Bewegung» anpacken wird.

Wie fruchtbar ist der Boden?

Der KickOff in Basel hat in den Köpfen und Körpern der Teilnehmenden vieles bewegt. Der Samen ist bei den 300 Teilnehmenden auf fruchtbaren Boden gefallen. Es ist zu hoffen, dass er sich zu einem starken und tragenden Gebilde entwickeln und die Bildung in der Schweiz im Sinne der Bewegung prägen wird. (JSa)

› *Wer mehr über die KickOff-Veranstaltung oder das gesamte Projekt «Bildung braucht Bewegung» erfahren möchte, findet Informationen unter:*
www.bildungbrauchtbewegung.ch
Kontakt: Andres Hunziker
(andres.hunziker@svss.ch)

Vorschau

«mobile» 2006 im neuen Kleid

Konzept und Gestaltung von «mobile» werden neu lanciert. Künftig gibt es zwei, voneinander unabhängige, Heftthemen, womit dem Wunsch nach mehr Abwechslung nachgekommen werden soll. Daneben gibt es weitere Neuerungen, welche die Lektüre von «mobile» spannender und abwechslungsreicher machen.
In der Ausgabe 1/06 erwarten Sie folgende Themen:

■ **Fokus – Beziehungen mit Erfolg**
Ausgehend von der Degenfechterin Sophie Lamon werden die verschiedenen Aspekte der Trainer-Athletinnen-Beziehung beleuchtet.

■ **Dossier – Sportvereine mit Zukunft**
Eine Studie bestätigt: Die Schweizer Vereinslandschaft ist gesund. Was ist zu tun, damit dies so bleibt?

■ **Vis-à-vis – Ein Choreograph bei der Arbeit**
Der Choreograph Royston Maldoon wurde dieses Jahr durch den Film «Rhythm is it!» einem grossen Publikum bekannt. «mobile» traf ihn in Basel.

mobilePraxis
Fusstraining und -gymnastik
Badminton

mobilePlus
schule.bewegt

«mobile» 1/2006 erscheint Anfang Februar.

Ein Dankeschön an unsere Partner:

rivella

Rivella sorgt für die Attraktivität der hinteren Umschlagseite und bietet interessante Angebote für den mobile*club*.

BIOKOSMA NATURAL COSMETICS

Biokosma bietet interessante Angebote für den mobile*club*.

VISTA WELLNESS

VISTA Wellness bietet interessante Angebote für den mobile*club*.

bfu bpa upi

3/2005

FORSCHUNG

Unfallprävention im Schneesport: Kenntnisse und Verhalten der Schneesportler und Ausbildner

Mehr als die Hälfte der Ski- und Snowboardfahrenden lässt sich in einem Kurs ausbilden. Im Rahmen dieser Kurse können neben Techniktraining auch Aspekte der Unfallprävention vermittelt werden. In zwei Studien wird einerseits dargestellt, wie gut der Kenntnisstand der Schneesportler in diesem Themenbereich ist, andererseits, wie vorbildlich sich die Ausbildner verhalten.

Problemstellung und Zielsetzung

Ein grosser Teil der Schneesportunfälle könnte vermieden werden, wenn die allgemein bekannten wirkungsvollen Präventivmassnahmen umgesetzt würden. Mit einer Befragung sollte eruiert werden, wie gut die Kenntnisse von Schneesportlern zu ausgewählten Aspekten der Unfallprävention sind. Eine weitere Befragung hatte zum Ziel aufzuzeigen, welche Inhalte Ausbildner in den Kursen vermitteln und wie sie sich selber in Bezug auf Unfallprävention verhalten. Zusätzlich sollte eine Analyse der Lehrmittel im Schneesport beleuchten, welche Aspekte der Unfallprävention enthalten sind.

Vorgehen

Einerseits wurden 1 075 Ski- und Snowboardfahrende zwischen 14 und 36 Jahren in 10 Schneesportgebieten der Schweiz mündlich zu Aspekten der Unfallprävention befragt, andererseits antworteten 557 Ausbildende schriftlich auf eine Umfrage zu ihrem Verhalten in der Ausbildung.
In einem weiteren Teil der Studie wurden 25 der bedeutendsten Lehrmittel, die in der Schweiz in Kursen für Schneesportausbildner zum Einsatz kommen, einer Inhaltsanalyse mit dem Fokus auf Aspekte der Unfallprävention unterzogen.

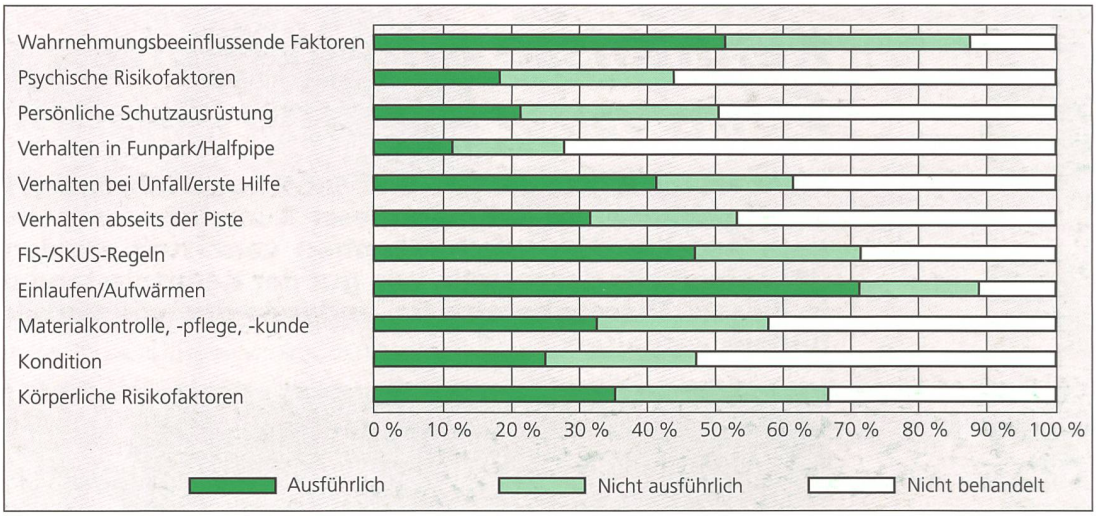
Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung

Kurzinformation zum bfu-Report Nr. 56

FORSCHUNG

Ergebnisse

Die Hälfte der befragten Ski- und Snowboardfahrenden hatte in den letzten fünf Jahren einen Kurs oder ein Lager besucht. Gemäss ihren Aussagen (n = 548) werden in der Ausbildung Aspekte der Unfallprävention bisher nur selten gründlich vermittelt.



Viele der Befragten haben mehr oder weniger grosse Wissenslücken, wie sie sich bei Unfallrisiken korrekt verhalten müssen. Ungenau sind ihre Kenntnisse insbesondere über diejenigen FIS-Verhaltensregeln, die für das Vermeiden von Kollisionen relevant sind. Zwar ist die Bedeutung des Aufwärmens relativ gut bekannt, die effektive körperliche Vorbereitung auf den Schneesport ist hingegen ungenügend. Es stellt sich heraus, dass Schneesportler, die bereits einen Schulungskurs in ihrer Sportart absolviert haben, nicht über bessere Kenntnisse der Unfallprävention verfügen als ihre Sportkollegen ohne spezifische Ausbildung.
Die Analyse der Verhaltensweisen von Ausbildenden im Schneesport zeigt, dass in aktuellen Ausbildungskursen dem Aspekt der Unfallprävention zu wenig Bedeutung beigemessen wird. Das beweist auch der Umstand, dass Ausbildner zwar das Tragen der Schutzausrüstung grösstenteils empfehlen, selber aber nicht mit gutem Beispiel vorangehen.
Die Analyse der Lehrmittel im Schneesport ergab, dass die Unfallprävention nur selten thematisiert wird; keines deckt sie ganzheitlich ab.

Folgerungen

Schneesportler im freien Sportbetrieb sind mit den umfangreichen notwendigen Informationen zur optimalen Unfallprävention schwer zu erreichen. Zudem ist es schwierig, gewohnte Verhaltensweisen nur mit Appellen nachhaltig zu verändern. Es braucht den direkten Kontakt zum Sportler, um Inhalte der Prävention wirksam vermitteln zu können. Ein grosser Anteil der Ski und Snowboard fahrenden Schweizer Schüler und Jugendlichen können über Schneesportleiter erreicht werden. Die Leiter haben meist einen «guten Draht» zu den Jungen und oft auch Vorbildcharakter im sportlichen Können. Diesen Umstand gilt es zu nutzen, um die Anliegen der Unfallprävention «rüberzubringen». Schneesportschulen und -vereine sollten sich dazu verpflichten, Unfallverhütung als integralen Bestandteil der Ausbildung anzusehen. Die verschiedenen Ausbildungsinstitutionen sollten an die Vorbildfunktion ihrer Ausbildenden appellieren, aber auch verbindliche Sicherheitsstandards für ihre Kurse entwickeln. Ebenso sollte ein umfassendes Lehrmittel erarbeitet werden, das es den Unterrichtenden vereinfachen würde, das Thema Unfallprävention in die Kurse zu integrieren.
Als Sofortmassnahme hat die bfu nach Abschluss der Studie ein umfassendes Online-Lehrmittel publiziert, welches unter www.bfu.ch/snowsafety abzurufen ist.

Quelle

Brügger, O., Sulc, V. & Walter, M. (2005). Unfallprävention im Schneesport: Kenntnisse und Verhalten der Schneesportler und Ausbildner (bfu-Report 56). Bern: Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu.

Impressum
bfu, Laupenstrasse 11
CH-3008 Bern
Tel. 031 390 22 22
Fax 031 390 22 30
www.bfu.ch
Kontaktperson:
Othmar Brügger
Tel. 031 390 21 64
o.bruegger@bfu.ch
© Abdruck unter Quellenangabe erwünscht.